



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung, wo wir viel gellenden Widerspruch vermuten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52032)

„Wenn Sie die Geduld haben, es zu hören: so will ich Ihnen allerlei tröstliche Dinge davon sagen,“ antwortete die Frau Janssen, indem sie, und fast unmerkbar, den Kindern winkte, welche sich sogleich entfernten.

„Mein Mann“ sagte sie jetzt . . .

„Mein“ unterbrach Herr Puf, „nein, das höre ich immer allzugern. Soll ich die Erzählung so recht genießen: so müssen Sie mir eine Pfeife geben liebe Frau Landmännin . . . Ei da führe heraus! poztausend! Sie sollten es ja rathen!“ — Er bekam seine Pfeife, und fing an, in einem Bande Landcharten zu blättern (denn das gehört unter sein Lieblingsstudium) und sagte: „Nun erzählen Sie los; und sollte ich ein Wort dazwischen sagen: so lassen Sie das auch allgut sehn.“

---

### Fortsetzung.

Wo wir viel geltenden Widerspruch vermühten.

„Mein Mann“ (die Frau Janssen redet jetzt) hat mich einige Jahre vor unsrer Ehe gekannt. Ich hatte, wenn Andre von der Erziehung redeten, sehr viel Weisheit übrig; er glaubte also, wie uns Gott hernach das erste Kind gab, mir freie Hand lassen zu müssen. Dies that er, zum soviel zuversichtlicher, da er bald anfing merkte, daß mir etwas glüke, was tausend Mütter nicht nur nicht leisten können, sondern für unmöglich halten.“

„Nun?“

„Nun?“ rief Herr Puf; indem er tief in die azorischen Inseln (wie ich denke) hineinsah.

„Mein Kind schlief schon seit dem vierten oder fünften Tage die ganze Nacht durch so fest, daß es im Hause war, als hätten wir kein Kind.“

„So?“ sagte Herr Puf; (zu Tulchen) „und du Kröte hast geschrien, daß's Gott erbarme! Meine Schwester ist eine brave Frau; aber Gott behüt', daß ich hätte etwas sagen dürfen! Doch ich war ja damals eine Laffe von zwei, drei und zwanzig Jahren; Ei! nicht einmal! — Weiter im Text Fragen!“

„Aber“ sagte Tulchen, „wie brachten Sie es dahin, Madame?“

„Ich hatte schon vorher mich nach einer vernünftigen Wochenwärterin umgesehen; ich mußte aber eine nehmen, wie ich sie fand. Diese Weiber sind am ersten Verderben der Kinder lediglich schuld; sie gewöhnen es an Dinge, die hernach zur grossen Last der Mütter, und zum unerseßlichen Schaden des Kindes fortgesetzt werden müssen. Ich bettete also die Meinige (freilich nach vielem Streit mit allen dazukommenden Weibern) in das Nebenzimmer, doch so, daß sie, wenn ich klingelte, sogleich da seyn konnte. Dies geschah denn selten genug; denn wenn das Kind unwillig war: so that ich selbst, mit Veränderung seiner Lage und Wäsche, was ich konnte, wiegte aber das Kind nie; denn diese tolle Gewohnheit schläffert zwar ein Kind ein: aber Dummheit und Erbrechen sind die heinah gleich sichtbaren, und doch

„so wenig bemerkten Folgen davon — der Last  
 „für Mutter und Gesinde nicht einmal zu geden-  
 „ken. Am Tage lies ich bei starkem Schreien, ob-  
 „wol sehr selten, zwar zu, daß das Kind ans Fen-  
 „ster getragen wurde; denn das Licht beruhigt ein  
 „Kind, und macht es wach: und beides war mein  
 „Zweck. Aber in der Nacht erlaubte ich nie, daß  
 „es getragen wurde.“

„Wie ward es denn still?“

„Am Tage linderte ich das Brennen der so ge-  
 „nannten Schwemme, durch einen Saft; und  
 „in der Nacht lies ich, bei gehöriger Aufmerksam-  
 „keit, auf das, was die Ursache des Weinens seyn  
 „konnte, das Kind schreien, bis es vor Müdigkeit  
 „einschlies. Den Tagsschlaf beförderte ich gar  
 „nicht; und in kurzer Zeit drauf schlies es von  
 „9 Uhr bis 5 Uhr früh — und das thun meine  
 „beiden Kinder noch heut, und haben es sogar im  
 „Zahnen und Blattern, fast unausgesetzt gethan,  
 „theils weil die frühe Gewohnheit zur Natur wird,  
 „theils weil ich sie unter dem Schutz eines sehr  
 „erfahrenen Arzts, mit Arzneien soviel möglich  
 „verschone.“

„Sie halten nichts von Arzneien?“

„Gott hat mich für Nothfällen behütet; und  
 „auch dann (so sagen Kunsterfahrne) ist vom Ge-  
 „brauch der Heilungsmittel im Alter von ein oder  
 „zwei Jahren wenig zu erwarten. Vorbauungs-  
 „mittel thun ungleich mehr: und dieser sind sehr  
 „wenig.“

„He?“ sagte Herr Puf.

III. Theil.

R

„Ich

„Ich habe seit dem achten Tage meine Kinder  
 „an das kalte Baden gewöhnt; sie immer sehr leicht  
 „bedekt; aus trockner in die feuchte, und aus war-  
 „mer in die kühle Luft, getragen; um sie hart zu  
 „machen; bei Flüssen, Zahnschmerzen, und Husten  
 „ihre Füße bis an die Waden in sehr gelindes  
 „Wasser gesetzt; aus Furcht vor Würmern, sie im-  
 „mer kalt trinken lassen, und den Zucker und alle  
 „Süßigkeiten vermieden; beim Aufkeimen der Zäh-  
 „ne, die leidende Stelle mit Citronensaft bestrichen,  
 „um sie zum Plazen spröde zu machen; erst im  
 „dritten Jahr eine Art von Schürbrust erlaubt;  
 „oft, aber niemals viel, zu essen gegeben; nach dem  
 „Entwöhnen nichts als Wasser erlaubt; mich nie  
 „des Bleiweiß, sondern eines guten Puders be-  
 „dient; die Kinder früh an das Obst gewöhnt;  
 „den Tagesschlaf so früh wie möglich, abgeschafft;  
 „wenn Blattern wütheten, wenig Rhabarbar gege-  
 „ben, und die Kinder in kühler und reiner Luft  
 „gehalten; sobald sich thun lies, sie auf einem  
 „Teppich herumkriechen lassen, wodurch sie früh  
 „gehen lernten — kurz ich bin, meinem Gesinde  
 „zum Uergernis, selbst Wärterin gewesen, und  
 „fühle noch heut in sehr wolthuernder Empfindung  
 „meines Herzens, daß das mein eigentlicher Be-  
 „ruf war. Gern entsagte ich alsdann den Bequem-  
 „lichkeiten des Lebens; und jezt genieße ich schon  
 „einen Lohn, der auch mit meinem höchsten Alter  
 „zunehmen kan.“

„Vortrefliche Frau!“ sagte Herr Puf, „davor  
 „soll auch Ihr Sohn ein ganzer Kerl werden.“

„Aber

„Aber wie haben Sie es mit den Blättern gehalten?“

„Eingeimpft, das versteht sich. Hier liegt mein Doktor.“ — Sie gab uns hier das Buch, welches ich eben jetzt für Ihre jungen Freundinnen habe holen lassen \*). Was sie zu seinem Lobe gesagt hat, das brauche ich, wie Herr Puf aus vielen Erfahrungen versichert, Ihnen nicht erst zu schreiben. — Sie können denken,“ sagte er bei der Zuhausekunft, „wie vortreflich es seyn mus, da es mit seinem Erfolge sogar der tollen Kinderzucht im Hause des Baumeinnehmers, getrozt hat.“ —

### Fortsetzung.

Wo unsre weisen Kollegen sich unser herzlich schämen werden.

Folgen Sie mir jetzt wieder zur Frau Janssen.

„Wie glücklich,“ sagte ich, „sind Sie, einen Gesmal zu haben, der Ihnen freie Hand läßt!“

„Gerade das Gegentheil Mademoiselle. Ich habe Ihnen gesagt, daß er es nur im Anfange that.

R 2

„Wäre

\*) Dieses vortrefliche Buch hat den Titel: „Neue Betrachtungen über das Verfahren bei der Inokulation der Blättern. Aus dem Franz. des Hrn; Gatti mit einer Vorrede und einigen Beobachtungen ic. von D. L. G. Wagler. Hamburg 1772 bei Bode.“ 15 Bogen — Freilich war es schwer, ein Buch vom Jahr 1772 in die Zeit dieser Geschichte hineinzubringen; aber was macht die unersättliche Begierde gemeinnützig zu seyn, diese Begierde, welche allein, mich zu Sophiens und ihrer Bekannten, Biograp-

phen